

**AIDS** Die Krankheit Aids gilt als grösstes Gesundheitsproblem der Welt. Zum heutigen Aids-Tag ein Blick ins Inselspital und nach Indien. Seiten **2** und **5**

**YOUNG BOYS** Spektakulärer Jahresausklang: Die Berner verabschieden sich mit einem 3:3 (2:2) in Zürich gegen GC in die Winterpause. Seite **27**

**ARCHITEKTUR** Das Zürcher Museum für Gestaltung widmet dem Architekten Gottfried Semper zum 200. Geburtstag eine grosse Ausstellung. Seite **33**

## SVP notfalls gegen SP

**BUNDESRATSWAHL** Christoph Blocher als zweiter SVP-Bundesrat oder Gang in die Opposition: Mit klarem Mehr haben die SVP-Delegierten diese Strategie der Parteileitung und Bundeshausfraktion abgesegnen. Der Entscheid fiel mit 449 gegen 7 Stimmen. 57 Delegierte enthielten sich der Stimme, darunter die Mehrheit der Berner Delegierten und Vertreter der ebenfalls traditionell regierungstreuen Kantonalparteien Graubünden, Thurgau und Freiburg. Sie kritisierten den allfälligen Oppositionsgang: Dieser entspräche nicht dem Willen der SVP-Wählerschaft und brächte die Partei um ihren Einfluss in der Verwaltung und damit um die Möglichkeit, die Umsetzung der Gesetze mitzugestalten.

Das Engagement der Berner zielt darauf ab, Samuel Schmid für alle Fälle den Rücken zu stärken: Der Berner Bundesrat signalisierte an der Versammlung, dass er auch im Fall eines Oppositionsganges noch ein oder zwei Jahre im Amt bleiben könnte. «Wir stehen hinter Schmid, wie auch immer er sich entscheidet», erklärte der Berner SVP-Präsident Weyeneth.

Mit 448 gegen 13 beschlossen die SVP-Delegierten, dass die Partei notfalls den Sitz von SP-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey angreifen soll, falls Blocher zuvor gegen Ruth Metzler und Joseph Deiss (cvp) scheitern sollte. Dazu sagten auch die Berner fast geschlossen Ja.

### SP-Delegierte gegen Blocher

Gleichenfalls zeigte sich, dass die Delegierten der SP keinen Bundesrat Blocher wollen. Bindende Beschlüsse wurden aber keine gefällt. Die SP-Bundeshausfraktion neigt im Moment dazu, am 10. Dezember Metzler und Deiss zu wählen. (inl)

Seiten **6** und **7**



Ab 2006 will Bern Mobil nicht mehr mit Bussen, sondern Trams durchs Zentrum von Bümpliz fahren.

MICHAEL SCHNEEBERGER

# Ja zum Tram Bern West

Die Stimmberechtigten der Stadt Bern wollen das Tram – Bümpliz-Bethlehem lehnt es ab

Das Tram Bern West hat eine weitere Hürde geschafft: Die Stimmberechtigten der Stadt Bern haben den Kreditanteil von 18,6 Millionen Franken gutgeheissen. Nur Bümpliz-Bethlehem sagte Nein.

Zufriedene Gesichter nach der gestrigen Abstimmung in Bern: Die Stimmberechtigten haben das Tramprojekt Bern West grossmehrheitlich gutgeheissen. Gesamtstädtisch lag der Ja-Anteil bei 63 Prozent. Bei den übrigen Vorlagen ergaben sich Ja-Mehrheiten von 71 bis 92 Prozent. Eine Sorge allerdings bleibt: Ausgerechnet

jene, die das künftige Tram hauptsächlich nutzen sollen, wollen es nicht. Im Stadtteil Bümpliz-Bethlehem stimmten 55 Prozent dagegen. Das Resultat ist Wasser auf die Mühle der Gegner um SVP-Grossrat Thomas Fuchs. Er will die nötigen 10 000 Unterschriften fürs Referendum sammeln.

Nach den durchwegs positiven Abstimmungen im Stadtrat und im Grossen Rat müsste das Tramprojekt abermals eine Prüfung bestehen: die Volksabstimmung im Kanton Bern. Kommt das Referendum zustande, wird die Abstimmung voraussichtlich im September 2004 durchgeführt. Fuchs' wichtigstes Argument, die betroffene Bevölkerung wolle das Tram gar nicht, sieht

Fuchs nun bestätigt. Berns Gemeinderat Alexander Tschäppät sieht der Abstimmung gelassen entgegen: Sachlich gebe es keine Argumente gegen das Tramprojekt. Der ländlichen Bevölkerung müsse nun die Bedeutung des Projekts klar gemacht werden. Der grösste Teil des kantonalen Bruttosozialprodukts werde in der Agglomeration generiert. Davon profitiere der ganze Kanton. Das Tram löse ein wirtschaftliches Impulsprogramm aus und trage somit zum Aufschwung der Region bei.

Der Bau der 7,5 Kilometer langen Tramlinien kostet 122 Millionen Franken. Bund und Kanton teilen sich die Infrastrukturkosten, während die Stadt die Sanierung

und Umgestaltung von Strassen und Plätzen finanziert. Die Inbetriebnahme ist für 2006 geplant.

### Viele kritische Bümplizer

Dass sich die Begeisterung im Westen Berns in engen Grenzen hält, zeigte gestern Nachmittag eine Umfrage an verschiedenen Orten in Bümpliz. Von über 40 befragten Personen sprachen sich nur ein knappes Dutzend für das neue öffentliche Verkehrsmittel aus. Es überwiegen kritische Voten wie «viel zu teuer», «braucht es nicht», «deplatziert zum jetzigen Zeitpunkt, wo die Stadt kein Geld hat», «schlechte Linienführung» usw. (dv/ruk)

Seiten **13** und **14**

## Sportanlage nein, Dorfzentrum ja

**REGION BERN** Keine Fortune für den Gemeinderat von Zollikofen: Bereits zum zweiten Mal schickten die Stimmberechtigten einen Kredit zum Ausbau der Sportanlage Geissshubel bachab. Hingegen sagten sie Ja zur neuen Gemeindeverfassung und zum Budget.

Das Münsinger Stimmvolk hat sich gestern an der Urne deutlich für den Verkauf des «Trauben»-Arealen ausgesprochen. Dem geplanten neuen Dorfzentrum steht damit auf politischer Ebene keine Hürde mehr im Weg.

Bei den Wahlen in Bremgarten sind die politischen Kräfteverhältnisse unverändert geblieben: FDP und SP haben je drei Sitze, die SVP hat einen Sitz im Gemeinderat. Präsident der Exekutive bleibt Bernhard Lauterburg (fdp). Neu stellen die Frauen die Mehrheit in der Exekutive.

Peter Lüthi (fdp) heisst der erste Präsident der neuen Gemeinde Wichtach. Er setzte sich ganz knapp gegen den SVP-Kandidaten Hansruedi Blattli durch. Vier Stimmen betrug sein Vorsprung. (srg)

Seiten **15-17**

## Höchster Schwierigkeitsgrad

Die Schweiz trifft an der Fussball-EM auf Kroatien, England und Frankreich

Einnahmen von 7,5 Millionen Franken sind dem Schweizerischen Fussballverband (SFV) aus der Fussball-Europameisterschaft 2004 in Portugal (12. Juni bis 4. Juli) als Teilnehmer garantiert. Mehrerträge sind resultatabhängig und deshalb nicht zu erwarten. Die Schweizer haben gestern an der Gruppenauslosung in Lissabon mit Kroatien, England und Titelverteidiger Frankreich Gegner erhalten, gegen welche die Aussichten auf Siege, welche die Uefa mit einer Million Franken belohnt, gering erscheinen. Kroatiens Fussball, mit dem die Schweizer in ihrem Startspiel am 13. Juni erstmals Bekanntschaft machen, dürfte dem Team Köbi Kuhns so wenig liegen wie jener Jugoslawiens und Russlands. England ist gegen die Schweiz stets zu favorisieren, und Frankreich in guter Form liegt praktisch für den Rest der Welt ausser Reichweite.

Zumindest Teilerfolge der Schweizer sind aber nicht auszuschliessen. Die Verbandsverantwortlichen um SFV-Präsident



Darum geht es: Portugals Verbandspräsident Gilberto Madail mit dem EM-Pokal. KEY

Ralph Zloczower sowie Nationalcoach Köbi Kuhn, nach einer Hüftoperation noch im Spital, haben jedenfalls positiv auf die Auslosung reagiert. Die Viertelfinal-

Qualifikation (1. oder 2. Gruppenrang) ist ein sehr hochgestecktes Ziel, das nur unter allergünstigsten Umständen erreicht werden kann.

Um diesen möglichst nahe zu kommen, wird der Vorbereitung zentrale Bedeutung zukommen. Ein Schachzug ist den Schweizer diesbezüglich schon gelungen. Die reservierte Nobelunterkunft in Obidos am Atlantik hat sich bei der Gruppenzuteilung als geografischer Glückstreffer erwiesen: Die Schweizer tragen ihre Partien in nächstmöglicher Umgebung in Leiria und Coimbra aus und bleiben von mühseligen Flugtransfers verschont. (dk)

Seiten **21** und **22**

### DIE EM-AUSLOSUNG

<b>Gruppe A</b> Portugal Spanien Russland Griechenland	<b>Gruppe B</b> Frankreich England Kroatien Schweiz
<b>Gruppe C</b> Schweden Italien Dänemark Bulgarien	<b>Gruppe D</b> Tschechien Deutschland Holland Lettland

### HEUTE IM «BUND»

#### Die EU tritt an Ort

Die EU-Aussenminister suchten in Neapel vergeblich nach Lösungen im Verfassungsverstreit. . . . . **3**

#### Neu im Bundeshaus

Wer sind die neu Gewählten im Bundesparlament? Auftakt zu einer Porträt-Serie. . . . . **6**

#### Muriger gegen Muriger

Spitzenvertreter der Muriger FDP fordern FDP-Präsident Rolf Portmanns Demission. . . . . **19**

#### Schnelle Österreicher

Zwei Siege für Österreich: Michael Walchhofer (Abfahrt) und Hermann Maier (Super-G) gewinnen in Lake Louise. . . . . **27**

#### Air Berlin stösst vor

Der deutsche Billigflieger zählt am Flughafen Zürich bereits zu den bedeutendsten Airlines. . . . . **32**

#### Liebe zu Frankreich

Der britische Schriftsteller Julian Barnes erklärt mit «Tour de France» der Grande Nation die Liebe. . . . . **35**

Leserbriefe . . . . . **11**  
Wetter . . . . . **12**  
bernerkultur.ch . . . . . **37**  
Radio- und TV-Programm . . . . . **39**

### KOMMENTAR

## Dorf stellt sich gegen Stadt

DANIEL VONLANTHEN

Die Bundesstadt will die neue Tramlinie, der Kanton will sie, der Bund will sie, alle Entscheidungsträger wollen sie – nur der Stadtteil im Westen Berns legt sich quer: Ausgerechnet jene, die das Tram besteigen sollen, lehnen es ab, sind offensichtlich zufrieden mit dem bisherigen Verkehrssystem: Auto, S-Bahn und Trolleybus. Wie ist dieses Verhalten zu erklären?

Viele Bümplizer fühlen sich von der Stadt vernachlässigt. Sofern er denn überhaupt stimmberechtigt und kein Ausländer ist, klammert sich der Bümplizer eher an das, was im Quartier erzählt wird, denn an abstrakte planerische Überlegungen, die von aussen an ihm herangetragen werden. Die heutige Busverbindung bedeutet ihm mehr als die zukunftstaugliche Verkehrsinfrastruktur. Der Status quo zählt mehr als das so genannte wirtschaftliche Impulsprogramm, das Politiker versprechen. Die meisten Westler richten ihren Blick wohl lieber auf das, was sich unmittelbar vor der eigenen Haustür abspielt, als auf gescheite Argumente von Verkehrsplanern und Betriebswirtschaftlern. Das «Dörfli» liegt schon rein geografisch näher als die Stadt.

Der eigene Geldbeutel zählt mehr als die Subventionspolitik von Bund und Kanton. So klagte eine AHV-Bezüglerin in einem Leserbrief darüber, dass sie die Fusspflege nicht mehr bezahlen könne, während die Stadt sich ein teures Tram zum neuen Einkaufsparadies Westside leiste.

Einer, der die Seele des Bümplizers kennt, ist Grossrat Thomas Fuchs: Mit der Unterstützung der Bümplizer reichte es dem SVP-Rechtsausen zwar bei den Wahlen nicht in den Nationalrat, aber sie könnte genügen, um ein viel versprechendes Tramprojekt zu bodigen. Er wird das Potenzial frustrierter Regionalpolitiker geschickt zu mobilisieren wissen. Nicht das erste Mal würde ein Projekt scheitern, das fast alle wollen – 1997 wurde das Nationale Schwimmzentrum von der EDU zu Fall gebracht.

### REKLAME

Niemand ist zu geschick, um Wegwarte-Bücher zu lesen, vereinzelt sind zu dumm dazu.

Verlag Wegwarte GmbH  
E-Mail: wegwarte@solnet.ch